



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Lohnstrukturerhebung

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat vor kurzem die Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2012 veröffentlicht. In der Privatwirtschaft der Nordwestschweiz beträgt der Bruttomedianlohn 6 440 Franken, was einer Zunahme um 4% gegenüber 2010 entspricht. Im nationalen Vergleich liegt der Medianlohn in der Nordwestschweiz 2012 um rund 5% höher als im Durchschnitt. Die höchsten Medianlöhne erreichen die Pharmaindustrie sowie die Forschung und Entwicklung. Am anderen Ende der Lohnskala finden sich die Branchen der persönlichen Dienstleistungen und das Gastgewerbe.

— mehr auf Seite 2

Steuern

In der vom Statistischen Amt jährlich aktualisierten Steuerstatistik des Kantons wird aus der Steuererklärung der natürlichen Personen unter anderem das Reineinkommen nach verschiedenen Merkmalen ausgewertet. Im Steuerjahr 2011 betrug das durchschnittliche Reineinkommen im Kanton Basel-Stadt pro Veranlagung 64 817 Franken. Nach Wohnviertel aufgeteilt zeigt sich, dass im Wohnviertel Bruderholz das durchschnittliche Reineinkommen pro Veranlagung am höchsten ist. Der tiefste durchschnittliche Wert verzeichnen die Wohnviertel Klybeck und Kleinhüningen.

— mehr auf Seite 3

Konkurse

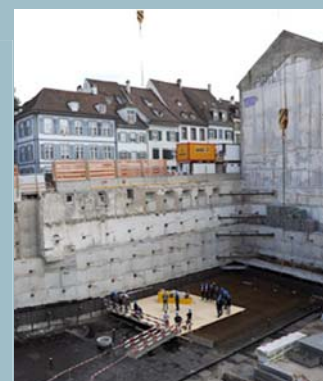
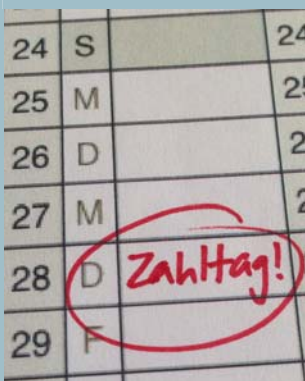
Die Zahl der im Kanton Basel-Stadt eröffneten Konkurse verringerte sich 2013 um 20%, nachdem sie im Jahr 2012 noch stark gestiegen war. Laut kantonalem Konkursamt wurden 2013 603 Konkurse eröffnet. Davon waren 349 Einzelpersonen und 254 Gesellschaften betroffen. Im Vergleich zu 2012 waren deutlich weniger Gesellschaften tangiert (-173), aber mehr Einzelpersonen (+21). Mit den Konkursdaten wurde auch die Anzahl Betreibungen in Basel-Stadt erfasst. Das kantonale Betreibungsamt musste 2013 insgesamt 72 673 Zahlungsbefehle erlassen, 806 weniger als im Jahr zuvor.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt im Stadtkanton entwickelt sich positiv. Ende Mai 2014 sind in Basel-Stadt 3 202 Personen als arbeitslos registriert, 184 weniger als im Vorjahresmonat. Zurückgegangen ist die Jugendarbeitslosigkeit, während die Zahl der Arbeitslosen über 50 Jahre zugenommen hat. Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt ist im Mai mit 3,4% so tief wie zuletzt in den Sommermonaten 2012. Um die saisonalen Effekte bereinigt liegt sie bei 3,5%. Im 1. Quartal 2014 nahm die Beschäftigung in der Nordwestschweiz um 1,8% zu. Die Zahl der in Basel-Stadt beschäftigten Grenzgänger und Grenzgängerinnen ist stabil.

— mehr auf Seite 6/7



Zunahme der Bruttomedianlöhne in der Nordwestschweiz

Seit kurzem liegen die Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2012 vor. In der Privatwirtschaft der Nordwestschweiz beträgt der standardisierte Bruttomedianlohn 6 440 Franken. Deutliche Unterschiede zeigen sich nach Branche, aber auch nach beruflicher Stellung. msc

Lohnstrukturerhebung 2012

Die Lohnstrukturerhebung (LSE) wird alle zwei Jahre im Monat Oktober durch das Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt. Sie basiert auf einem Fragebogen, der an Unternehmen verschickt wird. Für das Jahr 2012 wurden fast 33 000 Unternehmen im privaten Sektor befragt, welche rund 1,2 Millionen Arbeitnehmende beschäftigten. Damit wurden repräsentative Daten zur Lohnstruktur in der Industrie und im Dienstleistungssektor der gesamten Schweiz gewonnen. Daten auf Ebene Grossregion liegen seit dem Jahr 2002 vor. Ausgewertet wird jeweils der auf eine einheitliche Arbeitszeit (4 1/3 Wochen à 40 Stunden/Monat) standardisierte Bruttomedianlohn, d. h. für die Hälfte der Arbeitnehmenden liegt der standardisierte Bruttolohn über diesem Wert, für die andere Hälfte darunter bzw. auf gleicher Höhe.

Die Ergebnisse der LSE 2012 zeigen, dass der Bruttomedianlohn in der Privatwirtschaft der Nordwestschweiz mit 6 440 Franken rund 5% höher als im Landesdurchschnitt und 4% höher als im Jahr 2010 ausfällt. Bei den Männern beträgt der Medianlohn 2012 rund 6 700 Franken, bei den Frauen rund 5 700 Franken. Damit hat sich der Unterschied der Medianlöhne zwischen den Geschlechtern kaum verändert: Frauen verdienen durchschnittlich 83% vom Verdienst der Männer (2008 und 2010: 82%). Der Zuwachs des Medianlohns der Frauen seit 2010 ist leicht höher als derjenige der Männer (+4,5% resp. +4,1%).

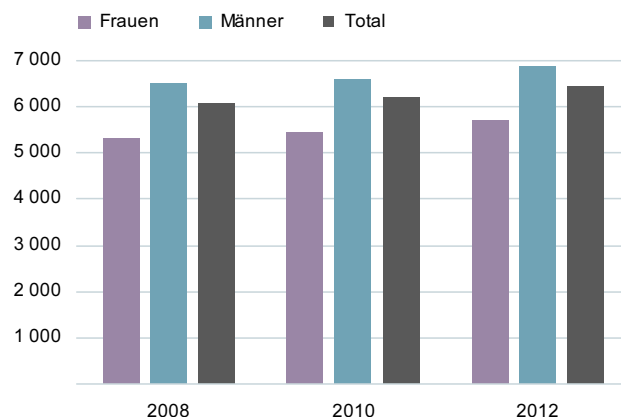
Deutliche Lohnunterschiede zwischen Branchen

Markante Unterschiede zeigen sich zwischen den einzelnen Branchen. Die höchsten Medianlöhne werden in der Pharmaindustrie (10 800 Fr.) sowie in der Forschung und Entwicklung (9 700 Fr.) erreicht. Am anderen Ende der Lohnskala finden sich die Branche der persönlichen Dienstleistungen, darunter Textilreinigungen oder Coiffeure, mit 3 900 Franken, sowie das Gastgewerbe (4 400 Fr.) und der Detailhandel (4 700 Fr.). In der Gesamtschweiz sind die Medianlöhne in den Branchen Pharma sowie Forschung und Entwicklung deutlich tiefer als in der Nordwestschweiz, während das Lohnniveau bei den Finanzdienstleistungen höher ist. Der Medianlohn in Zürich und in der Region Genfersee liegt in dieser Branche bei 10 200 bzw. 10 300 Franken (8 300 Fr. in der Nordwestschweiz).

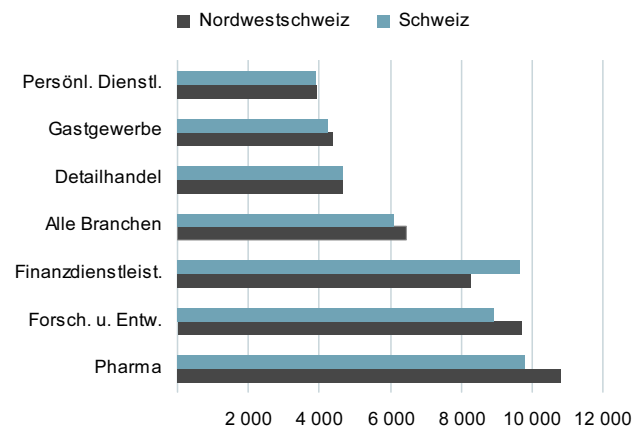
Steigende Löhne im unteren Kader

Das BFS hat die Medianlöhne in der Privatwirtschaft auch nach beruflicher Stellung veröffentlicht. Demnach beträgt der Medianlohn der Arbeitnehmenden ohne Kaderfunktion in der Nordwestschweiz 2012 knapp 5 800 Franken, während der Medianlohn in der Kategorie «Oberstes, oberes und mittleres Kader» 10 400 Franken erreicht. Damit verdient die Gruppe ohne Kaderfunktion 56% der obersten Kategorie. Die Löhne in diesen zwei beruflichen Stellungen haben sich seit 2010 ähnlich entwickelt (+2,5% bzw. +3,0%), das Lohngefälle hat sich kaum verändert. Deutlich gestiegen ist hingegen zwischen 2010 und 2012 der Medianlohn im unteren Kader, nämlich von 7 500 auf 8 500 Franken im Monat (+13%).

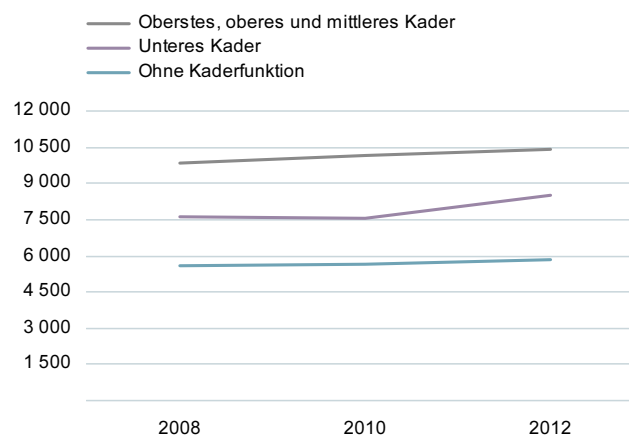
Medianlohn nach Geschlecht, NWCH



Medianlohn nach Branche 2012



Medianlohn nach beruflicher Stellung, NWCH



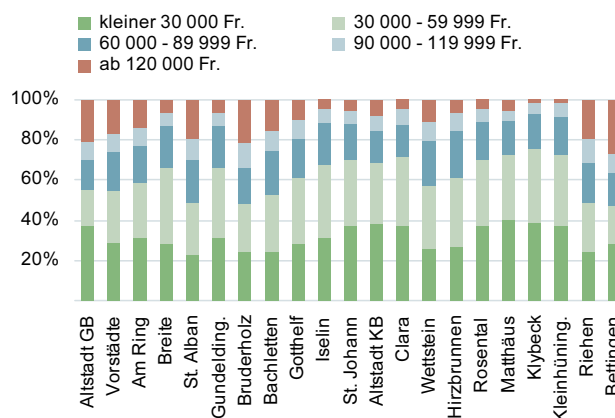
Steuerstatistik 2011

Unterschiede nach Wohnviertel

In der jährlich aktualisierten Steuerstatistik Basel-Stadt werden die Angaben aus den Steuererklärungen nach verschiedenen Merkmalen ausgewertet. Im Steuerjahr 2011 betrug das durchschnittliche Reineinkommen im Kanton pro Veranlagung 64 817 Franken. ug

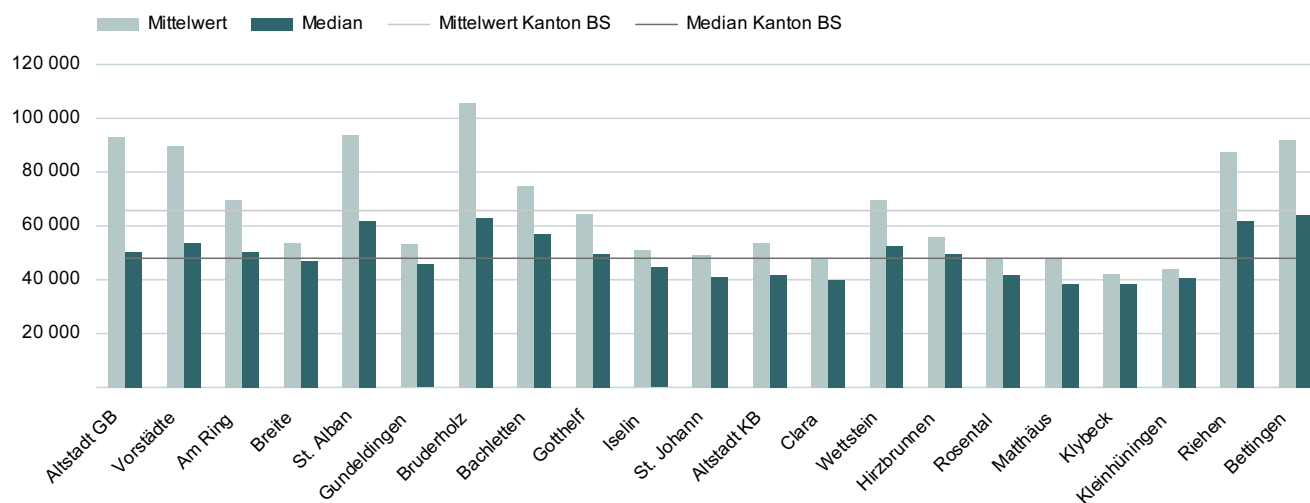
Für das Steuerjahr 2011 wurden in Basel-Stadt insgesamt 113 018 steuerliche Veranlagungen von natürlichen Personen durchgeführt, die das ganze Jahr im Kanton steuerpflichtig waren. Verheiratete und in eingetragener Partnerschaft Lebende werden gemeinsam veranlagt. Aus den Angaben der Steuererklärung kann unter anderem das Reineinkommen berechnet werden. Es ergibt sich aus der Summe der Einkünfte abzüglich verschiedener Ausgaben wie Berufskosten, Schuldzinsen, Unterhaltsbeiträge oder Beiträge zu Vorsorgeeinrichtungen. Teilt man die Veranlagungen in verschiedene Klassen des Reineinkommens ein, ergibt sich nach Wohnviertel und Gemeinde ein unterschiedliches Bild. Die relativ meisten Veranlagungen mit einem Reineinkommen unter 30 000 Franken liegen im Wohnviertel Matthäus mit fast 41% (3 652 Veranlagungen) vor. Die wenigsten im St. Alban mit knapp 23% (1 440). Der grösste relative Anteil der Klasse zwischen 30 000 und 60 000 Franken findet sich im Wohnviertel Klybeck mit fast 37% (1 506), der kleinste in der Altstadt Grossbasel mit über 18% (293). Die relativ meisten Veranlagungen mit einem Reineinkommen ab 120 000 Franken weist die Einwohnergemeinde Bettingen mit fast 27% (168) auf, die relativ wenigsten Klybeck mit unter 2% (72). Betrachtet man Basel-Stadt insgesamt, so weisen über 10% (11 584) der Veranlagungen ein Reineinkommen von 120 000 oder mehr Franken auf. Fast 31% (34 743) aller Veranlagungen im Kanton liegen unter 30 000 Franken. Der Durchschnitt des Reineinkommens pro Veranlagung ist im Wohnviertel Bruderholz am höchsten, er liegt bei 105 709 Franken. Auch in den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel, Vorstädte, St. Alban sowie in Riehen und Bettingen sind die Werte des Reineinkommens pro Veranlagung relativ hoch. Die tiefsten Durchschnittswerte werden in Klybeck (42 347 Fr.) und Kleinhüningen (43 743 Fr.) verzeichnet. Beim Median ergibt

Veranlagungen nach Reineinkommensklassen



sich eine leicht veränderte Verteilung. Der Median ist derjenige Wert, der genau in der Mitte liegt, wenn man alle Werte der Grösse nach sortiert. Er wird im Gegensatz zum arithmetischen Mittel durch besonders grosse oder kleine Werte nicht nach oben oder unten verzerrt. Der höchste Median des Reineinkommens liegt mit 63 786 Franken in Bettingen vor, gefolgt vom Bruderholz mit 62 727 Franken. Den kleinsten Wert verzeichnet mit 38 489 Franken das Wohnviertel Klybeck. Das heisst, die Hälfte der Veranlagungen im Klybeck weist ein höheres (oder gleiches) Reineinkommen auf, die andere Hälfte ein kleineres (oder gleiches) Reineinkommen. Für den gesamten Kanton liegt der Durchschnitt des Reineinkommens im Steuerjahr 2011 bei 64 817 Franken, der Median bei 48 350 Franken.

Mittelwert und Median des Reineinkommens 2011



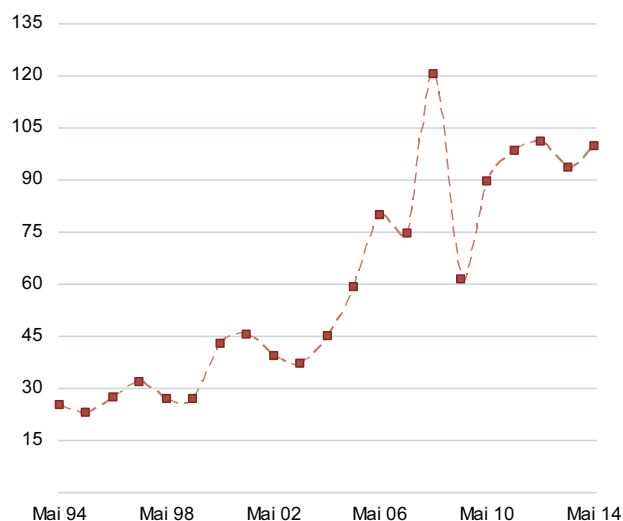
Basler Index der Konsumentenpreise

Basler Heizölpreise 1994 bis 2014

Monat für Monat fliessen als bedeutende Position die lokalen Heizölpreise in den Basler Index ein. Die durchschnittlichen Heizölnotierungen der hier betrachteten Bestellmenge 6 001 bis 9 000 Liter verzeichneten dabei in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen markanten Preisschub. kb

Für die der Grafik zugrundeliegende Zeitreihe wurden die in der jeweiligen Mai-Erhebung zuhanden des Basler Index gemessenen Heizölpreise der letzten 20 Jahre berücksichtigt. Als Preis wird dabei der Endpreis für 100 Liter in Schweizer Franken einschliesslich sämtlicher Abgaben und Steuern erfasst. Zu nennen ist namentlich die 2008 eingeführte CO₂-Abgabe, die nach einer Erhöhung per Jahresbeginn 2010 im Januar dieses Jahres erneut und kräftig angehoben worden ist. Und zwar von 36 Franken pro Tonne CO₂ auf neu 60 Franken. Umgerechnet auf den Liter Heizöl extraleicht entspricht das 15.9 statt 9.5 Rappen. Der Blick auf den Verlauf der regionalen Heizölpreise zeigt, dass sie sich – grob skizziert – nach einer Phase der Stagnation (1990er-Jahre), gefolgt von einer stürmischen Wachstumsperiode (2000er-Jahre) seit 2010 auf hohem Niveau zwischen 90 und 105 Franken eingependelt haben. Der Kulminationspunkt des Jahres 2008 mit 120.41 Franken ist seither nicht mehr erreicht worden. Für die Berechnung des Basler Index wird selbstverständlich nicht nur das Bestellvolumen 6 001 bis 9 000 Liter einbezogen, sondern es gibt auch Teilindices für 800 bis 1 500, 1 501 bis 3 000, 3 001 bis 6 000, 9 001 bis 14 000, 14 001 bis 20 000 sowie über 20 000 Liter.

Entwicklung der Basler Heizölpreise in Franken



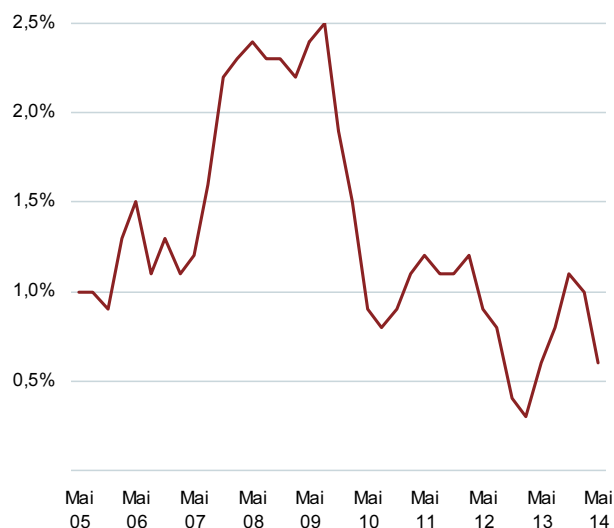
Mietpreisindex im Mai 2014

Die Reduktion des Referenzzinssatzes um 0,25 Prozentpunkte vom September letzten Jahres wirkt sich nach wie vor dämpfend auf die Entwicklung des Mietpreisindex aus. Nachdem er im Februar 2014 unverändert geblieben war, ging er seither um 0,1% auf 102,5 Punkte zurück. pl

Aus zeitlichen Gründen noch nicht beeinflusst vom Rückgang des Referenzzinssatzes hatte im November 2013 noch eine Quartalsteuerung des Mietindex von 0,4% resultiert. In den folgenden drei Monaten bis Februar 2014 blieb der Mietindex stabil und seither erfolgte eine Reduktion um knapp 0,1%. Die Jahreststeuerung ging im gleichen Zeitraum von 1,1% über 1,0% auf 0,6% zurück.

Als Folge des gesunkenen Referenzzinssatzes hatte mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung im Februar 2014 der Anteil der innert Quartalsfrist reduzierten Mieten im Kanton Basel-Stadt von 1% auf rund 10% zugenommen. Seither wurden noch 4,6% der Mieten reduziert. Unverändert blieben 93,0% und erhöht wurden 2,3%. Während sich das Gros der Reduktionen auf höchstens 6% belief, fielen die Aufschläge, insbesondere nach Umbau- und Renovationsarbeiten, im Allgemeinen höher aus. Folglich ging der Mietindex insgesamt nur geringfügig zurück. Da der Referenzzinssatz im Juni 2014 mit 2,00% stabil blieb, dürfte der Anteil reduzierter Mieten weiter abnehmen. Insgesamt könnte daher der Mietindex im weiteren Jahresverlauf leicht ansteigen, die Jahreststeuerung dürfte aber unter 1% bleiben.

Jahreststeuerung der Basler Mieten



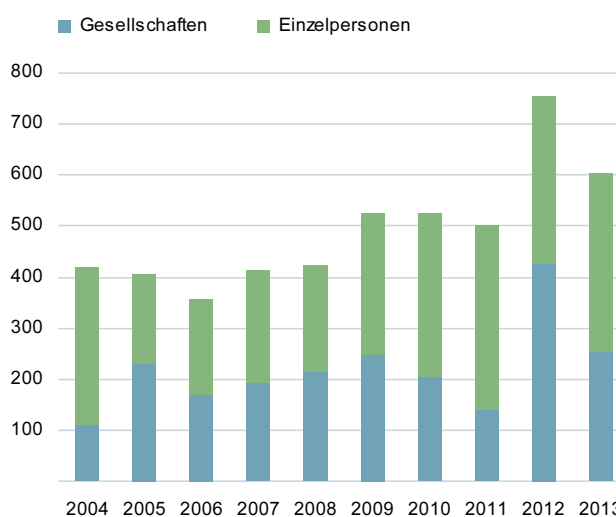
Weniger Konkurse und Betreibungen in Basel-Stadt 2013

Im Jahr 2013 wurden in Basel-Stadt 603 Konkurse eröffnet. Das sind 20% weniger als im Vorjahr, wobei die Konkurse von Gesellschaften deutlich gesunken sind. Die Anzahl der vom Betreibungsamt erlassenen Zahlungsbefehle war um 1,1% kleiner als im Vorjahr. msc

Nachdem im Jahr 2012 die Anzahl der Konkursöffnungen in Basel-Stadt markant gestiegen war, verringerte sie sich 2013 deutlich. Laut Konkursamt ging sie von 755 im Jahr 2012 auf 603 im Jahr 2013 zurück (-152 Fälle, -20%). Von den 603 Konkursöffnungen waren 349 Einzelpersonen sowie 254 Gesellschaften betroffen. 255 Konkurse betrafen im Handelsregister eingetragene Unternehmen oder Einzelbetriebe. Im Vergleich zu 2012 waren deutlich weniger Gesellschaften betroffen (-173), aber mehr Einzelpersonen (+21). Es ist zu beachten, dass 2012 viele Firmenlöschnungen aufgrund von Mängeln in der Organisation der Gesellschaften gesetzlich angeordnet worden waren. Die Zahl der vom Konkursamt erledigten Konkursverfahren betrug im Berichtsjahr 608 (2012: 708). Davon wurden 366 Verfahren mangels Aktiven bei den Schuldner eingestellt, während in 237 Fällen die Liquidation erfolgte. Die zugelassenen Forderungen beliefen sich im Jahr 2013 auf 27 Mio. Franken, der Verlust betrug insgesamt 24 Mio. Franken.

Das Betreibungsamt des Kantons Basel-Stadt musste 2013 insgesamt 72 673 Zahlungsbefehle erlassen, 806 bzw. 1,1% weniger als im Jahr zuvor. Davon waren 14 076 Steuerbetreibungen (909 weniger als 2012).

Eröffnete Konkurse in Basel nach Rechtsform



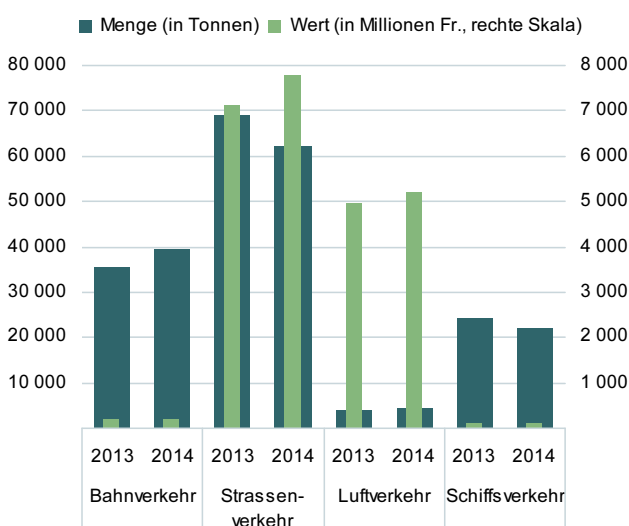
Quartals-Plus bei den Exporten

Basel-Stadt konnte im 1. Quartal 2014 einen wertmässigen Zuwachs der Exporte von 7,4% gegenüber dem Vorjahresquartal verbuchen. Der Stadtkanton hat somit Waren im Wert von rund 13,3 Mrd. Franken ins Ausland exportiert. an

Das 1. Quartal 2014 war mit Warenexporten von rund 13,3 Milliarden Franken und einer Zunahme um 916 Millionen Franken zum Vorjahresquartal das wertstärkste der letzten fünf Jahre.

Auch in diesem Quartal fällt der Grossteil der Basler Exporte auf die Chemisch-Pharmazeutische Industrie. 98% der Exporte (12,98 Mrd. Fr.) wurden in diesem Bereich ausgeführt. Dies entspricht einem Anteil von 25% aller Chemisch-Pharmazeutischen Produkte, welche in dieser Zeitspanne gesamtschweizerisch ins Ausland exportiert wurden. Die Exportmenge von Basel-Stadt betrug in den ersten drei Monaten 2014 rund 128 000 Tonnen. Dies ist ein Minus von 3,3% zum Vorjahresquartal. Trotz der Gesamt mengenabnahme wurden mehr Waren via Bahn- und Luftverkehr exportiert als noch im Jahr zuvor. Der Strassenverkehr verzeichnet zwar mengenmässig einen Rückgang um 10%, konnte jedoch Waren im Wert von 7,7 Milliarden Franken ins Ausland transportieren, was einer Zunahme um 9% zum Vorjahresquartal entspricht. Insgesamt war der Warenwert pro exportierte Tonne höher als noch im Jahr zuvor.

Exporte nach Verkehrszweig (BS, 1. Quartal)



Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt in Basel-Stadt

Der Arbeitsmarkt in Basel-Stadt zeigt eine positive Entwicklung: Die Arbeitslosenquote ist im Mai 2014 auf 3,4% gesunken. Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz stieg im 1. Quartal 2014 stärker als in der Gesamtschweiz. Die Zahl der in Basel-Stadt beschäftigten Grenzgänger ist stabil. msc

Weniger Arbeitslose in Basel-Stadt

Der Arbeitsmarkt im Kanton Basel-Stadt entwickelt sich seit Monaten erfreulich. Die Zahl der Arbeitslosen war in den Wintermonaten tiefer als in den Vorjahresmonaten und ist im Frühjahr weiter gesunken. Ende Mai 2014 sind in Basel-Stadt 3 202 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert, 184 Personen weniger als im Mai 2013 und 200 Personen weniger als im April 2014. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr betrifft vor allem die Industrie, den Handel und das Gastgewerbe. Im Winter 2014 waren deutlich weniger Arbeitslose aus dem Baugewerbe und dem Gastgewerbe beim RAV registriert als in den Vorjahren. Dies ist möglicherweise auf grössere Baustellen und den milden Winter zurückzuführen.

Arbeitslosenquote im Mai bei 3,4%

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt beträgt Ende Mai 2014 3,4% und ist damit so tief wie zuletzt in den Sommermonaten 2012. Für den Monat Mai ist dies eine relativ tiefe Arbeitslosenquote: Ende Mai des Vorjahres lag sie um 0,2 Prozentpunkte höher, nämlich bei 3,6%. Bereits im Winter war die Arbeitslosenquote mit 3,9% in Basel-Stadt für die Jahreszeit tief. Der Rückgang der Quote um 0,5 Prozentpunkte von Januar bis Mai 2014 hat vor allem saisonale Gründe; aber auch um die saisonalen Effekte bereinigt verringerte sich die Arbeitslosenquote leicht von 3,7% im Januar auf 3,5% im Mai. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote blieb von April 2013 bis Januar 2014 unverändert bei 3,7%. Die Basler Arbeitslosenquote liegt seit Januar 2014 lediglich 0,4 Prozentpunkte höher als der nationale Durchschnitt, während der Abstand vor einem Jahr 0,6 Prozentpunkte und vor zwei Jahren 0,9 Prozentpunkte betragen hatte. Diese Entwicklung ist auch ein Hinweis für eine Entspannung auf dem Basler Arbeitsmarkt.

Arbeitslose nach Altersgruppen

Die Jugendarbeitslosigkeit hat sich im Stadtkanton innert Jahresfrist um 11,6% verringert. Aktuell sind 344 Personen unter 25 Jahren als arbeitslos registriert, was einer Quote von 3,6% entspricht. Ein Jahr zuvor lag sie im Mai noch bei 4,1%, sank aber im Juni ebenfalls auf 3,6%. Die Jugendarbeitslosigkeit schwankt sehr stark: Sie steigt im Sommer und Herbst markant, geht dann im Frühjahr wieder deutlich zurück. Weniger Schwankungen zeigt die Arbeitslosigkeit der Personen über 50 Jahre: Die Arbeitslosenquote für diese Altersgruppe bewegt sich seit Jahren um rund 3% und liegt damit klar unterhalb der durchschnittlichen Arbeitslosenquote. Die Tendenz der letzten Jahre ist aber leicht steigend. Ende Mai sind 792 Personen über 50 als arbeitslos gemeldet, 2,2% mehr als im Vorjahresmonat. Das Problem der Arbeitslosigkeit von Personen über 50 ist vor allem die Dauer: Im Durchschnitt der letzten 12 Monate ist diese Altersgruppe rund 300 Tage arbeitslos, während für die Arbeitslosen insgesamt ein Durchschnitt von rund 210 Tagen registriert wird. Diese Zahl ist bei den Jugendlichen deutlich tiefer (rund 110 Tage), was nur teilweise mit den strengeren gesetzlichen Bestimmungen zusammenhängt.

Beschäftigungswachstum

Weiter positiv entwickelt sich zurzeit auch die Beschäftigung in der Nordwestschweiz. Gemäss der Beschäftigungsstatistik (BESTA) vom Bundesamt für Statistik (BFS) waren im 1. Quartal 2014 rund 573 900 Personen in der Nordwestschweiz beschäftigt, 1,8% mehr als ein Jahr zuvor. In der Gesamtschweiz wurde in der gleichen Periode ein Wachstum von lediglich 1,0% verzeichnet. Nur in der Genferseeregion ist die Beschäftigung so stark gestiegen wie in der Nordwestschweiz (+1,9%). Bereits im 4. Quartal 2013 hatte sich die Beschäftigung in der Nordwestschweiz dynamischer als in der Gesamtschweiz entwickelt (+1,3% bzw. +1,0%). Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz nahm im 1. Quartal 2014 im sekundären Sektor (verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft) gegenüber dem Vorjahr um 1,3% zu, während der tertiäre Sektor ein überdurchschnittliches Wachstum von 2,1% verzeichnen konnte. Nach Geschlechtern betrachtet, trugen die Frauen mit einer Zunahme um 2,0% mehr als die Männer (+1,7%) zum Beschäftigungswachstum in der Region im 1. Quartal 2014 bei.

Grenzgängerzahl stabil

Gemäss der vom BFS veröffentlichten Grenzgängerstatistik waren im 1. Quartal 2014 rund 34 700 Grenzgänger und Grenzgängerinnen in Basel-Stadt erwerbstätig. Dieser Wert liegt kaum über dem Wert des Vorjahresquartals (+0,1%), weist jedoch auf eine Wende nach dem Rückgang der Grenzgängerzahl im Jahr 2013 hin. Im Vergleich zur Gesamtschweiz entwickelt sich diese Zahl seit mehreren Jahren unterdurchschnittlich. Für die Gesamtschweiz wurde im 1. Quartal ein Wachstum der Grenzgängerzahl um 4,5% registriert. Weiterhin weniger Grenzgänger als im Vorjahr gab es in Basel-Stadt im sekundären Sektor (-1,8%), während die Zahl der Grenzgänger im tertiären Sektor zugenommen hat (+1,1%). Nach Wohnsitz betrachtet, ist die Pendlerzahl aus Deutschland gestiegen (+1,5%), während diejenige aus Frankreich weiter gesunken ist (-1,7%). Auf nationaler Ebene wachsen allerdings die Pendlerzahlen aus Frankreich stärker als diejenigen aus Deutschland.

Betriebsübliche Arbeitszeit

Das Bundesamt für Statistik schätzt jährlich die betriebsübliche Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden im sekundären und tertiären Sektor. Diese Arbeitszeit entspricht grundsätzlich der individuellen Arbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden, die keine Überstunden machen und nicht von Kurzarbeit betroffen sind. In Basel-Stadt beträgt die betriebsübliche Arbeitszeit im Jahr 2013 bei den Vollzeitbeschäftigten 41,4 Stunden pro Woche. Somit liegt der Stadtkanton um 0,2 Stunden unter dem Schweizer Schnitt, aber 0,1 Stunden über dem Vorjahreswert in Basel-Stadt. Die höchste Arbeitszeit im Jahr 2013 ist mit 42,1 Stunden im Gastgewerbe zu finden. Auch in der Energieversorgung, in der Branche Verkehr und Lagerei sowie in der öffentlichen Verwaltung wird mit einer Arbeitszeit von 42,0 Stunden pro Woche überdurchschnittlich lange gearbeitet.

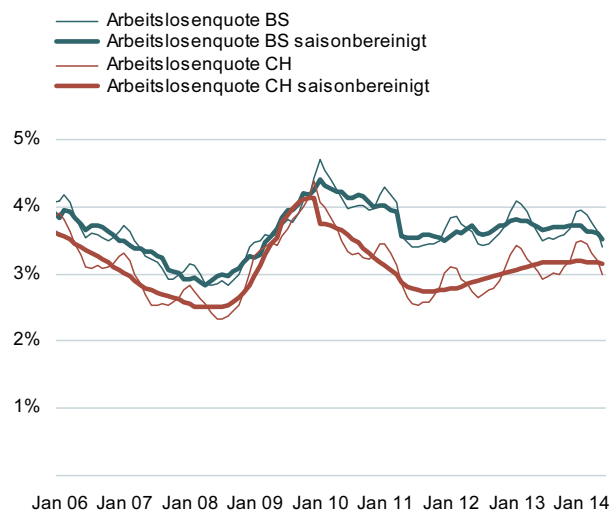
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (Statent)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	2011	1. Q. 13	4. Q. 13	1. Q. 14	
Beschäftigte	184 211	563 500	570 400	573 900	1,8
Männer 2. Sektor	24 795	126 100	126 800	126 800	0,6
Männer 3. Sektor	73 417	191 400	193 800	196 200	2,5
Frauen 2. Sektor	10 908	37 900	38 500	39 300	3,6
Frauen 3. Sektor	74 987	208 100	211 200	211 700	1,7
Vollzeitäquivalente	150 571	475 000	481 600	484 100	1,9
	Neue Bew. (ZAR) 2012	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
Grenzgänger	5 387	34 700	34 300	34 700	0,1
aus Deutschland	2 903	16 700	16 700	16 900	1,5
aus Frankreich	1 550	17 800	17 300	17 500	-1,7

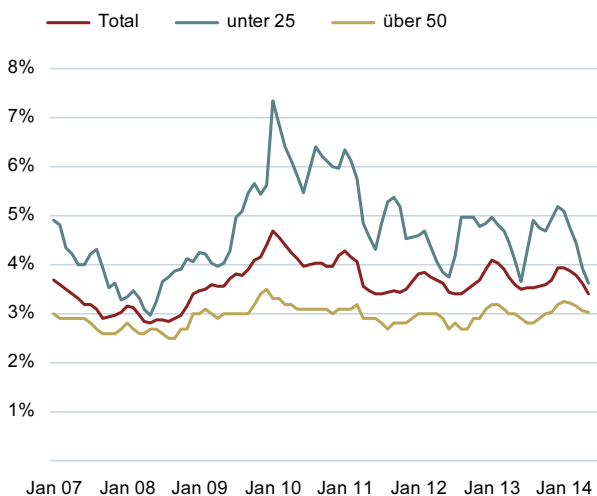
Strukturerhebung 2011

Erwerbstätige Bevölkerung BS **91 500**

Arbeitslosenquote Basel-Stadt und Schweiz



Arbeitslosenquote Basel-Stadt nach Altersgruppe

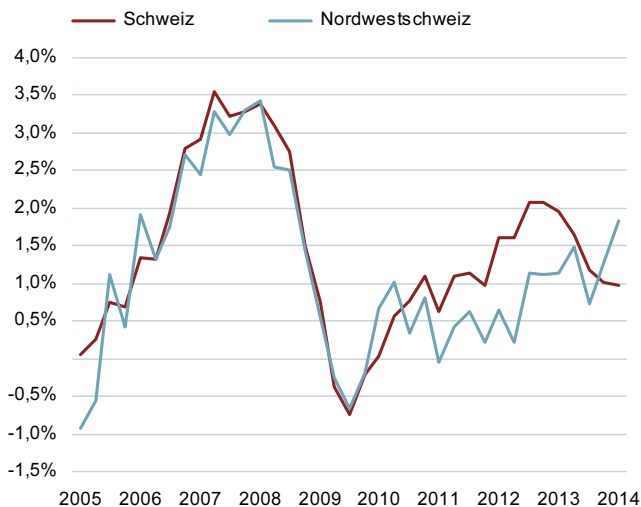


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

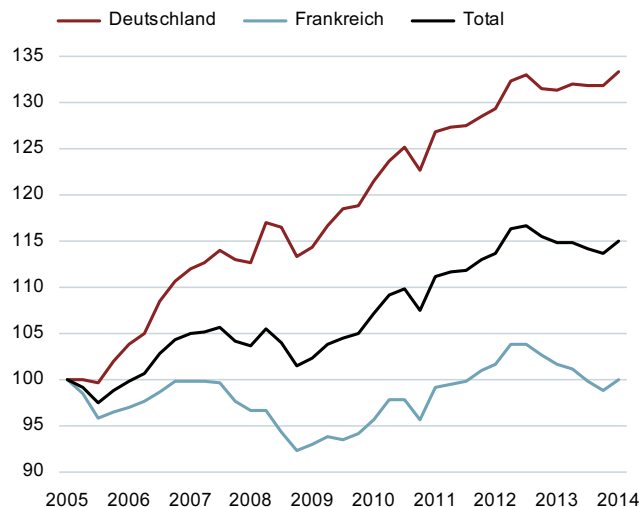
	Mai 13	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Δ % Mai13/14
Arbeitslose	3 390	3 551	3 406	3 206	-5,4
Schweizer	926	909	898	854	-7,8
Schweizerinnen	773	774	757	734	-5,0
Ausländer	1 028	1 192	1 096	1 005	-2,2
Ausländerinnen	663	676	655	613	-7,5
Langzeitarbeitslose ¹	605	620	604	581	-4,0
Jugendarbeitslose ²	389	422	374	344	-11,6
Arbeitslosenquote (in %)	3,6	3,8	3,6	3,4	...
Saisonbereinigt (in %)	3,7	3,6	3,6	3,6	...
Stellensuchende	4 957	5 034	4 878	5 136	3,6
Saisonbereinigt (in %)	5,3	5,2	5,1	5,5	...
Offene Stellen	147	163	137	142	-3,4

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Entwicklung der Beschäftigung Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahresquartal



Grenzgänger Basel-Stadt nach Wohnsitzstaat (indexiert 1. Quartal 2005 = 100)



Basler Zahlenspiegel

	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14
Bevölkerung	194 435	194 661	194 699	195 125	195 490	195 743	195 495	195 459	195 569	195 590	195 780	195 784	195 962
Schweizer	128 069	128 058	128 070	128 036	127 945	127 980	127 924	127 907	127 901	127 934	127 930	127 827	127 920
Ausländer	66 366	66 603	66 629	67 089	67 545	67 763	67 571	67 552	67 668	67 656	67 850	67 957	68 042
Zugezogene	1 112	1 211	1 342	1 555	1 613	1 411	1 055	702	1 392	1 055	1 169	1 008	1 001
Weggezogene	990	1 201	1 210	1 235	1 239	1 112	1 181	1 254	1 116	1 001	1 105	1 070	910
Arbeitslose	3 390	3 277	3 321	3 315	3 348	3 372	3 462	3 694	3 714	3 644	3 551	3 406	3 206
Arbeitslosenquote in %	3,6	3,5	3,5	3,5	3,6	3,6	3,7	3,9	3,9	3,9	3,8	3,6	3,4
Beschäftigte Nordwestschweiz	565 200	565 200	569 300	569 300	569 300	570 400	570 400	570 400	573 900	573 900	573 900
Grenzgänger Basel-Stadt	34 700	34 700	34 500	34 500	34 500	34 300	34 300	34 300	34 700	34 700	34 700
Basler Index	99,4	99,5	99,1	99,0	99,3	99,2	99,3	99,1	98,9	98,9	99,3	99,3	99,6
Jahresteuering in %	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,1	0,1	-0,1	0,0	0,0	0,2
Basler Mietindex	101,9	101,9	101,9	102,2	102,2	102,2	102,6	102,6	102,6	102,6	102,6	102,6	102,5
Jahresteuering in %	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	0,6
Wohnungsbestand	105 921	105 924	105 932	105 943	105 931	105 925	105 917	106 207	106 264	107 346	106 369	106 420	106 365
Baubewilligte Wohnungen	6	-	36	9	15	23	13	5	-	1	139	-	173
Bauvollendete Wohnungen	15	2	10	8	-	-	-	100	10	35	6	1	96
Logiernächte in Hotels	91 372	107 550	102 127	95 828	93 757	100 985	98 043	77 971	71 406	74 823	108 337	82 457	96 511
Zimmerbelegung in %	58,8	72,6	59,9	57,6	66,2	69,4	69,7	52,6	52,6	58,1	71,8	55,0	63,1
EuroAirport-Passagiere ²	544 651	555 178	603 642	607 749	570 668	548 122	401 399	410 367	354 194	372 056	451 333	560 297	583 934
Frachtvolumen in Tonnen	7 781	8 007	8 100	6 937	7 620	8 625	8 064	8 026	7 737	7 549	8 605	8 312	8 087
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	591 190	508 085	601 447	529 815	538 667	739 272	709 136	539 058	522 929	481 468	489 665	424 284	...
Zufuhr	488 826	420 445	501 630	437 553	458 027	633 509	619 000	466 608	430 581	376 955	406 349	345 598	...
Abfuhr	102 364	87 640	99 817	92 262	80 640	105 763	90 136	72 450	92 348	104 513	83 316	78 686	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	447 140	329 925	267 491	284 522	342 171	440 783	715 227	864 411	810 906	687 021	616 132	435 731	418 367
Erdgas	246 652	159 978	99 716	117 387	169 887	239 711	456 764	576 619	538 168	450 942	386 259	249 118	231 658
Fernwärme	74 467	45 618	35 758	37 027	47 217	73 455	129 390	159 982	147 190	123 313	108 818	71 746	65 380
Elektrizität	126 021	124 329	132 017	130 108	125 067	127 617	129 073	127 810	125 548	112 766	121 055	114 867	121 329
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 132	2 210	2 566	2 426	2 189	2 148	2 049	2 032	2 064	1 888	2 058	2 089	2 211
Mittlerer Tagesverbrauch	69	74	83	78	73	69	68	66	67	67	66	70	71

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB. ²Provisorische durch definitive Werte ersetzt.

Literaturtipp

Das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt gibt die Sozialkennzahlen seit dem Jahr 2007 im Auftrag des Amtes für Sozialbeiträge heraus. Die Ausgabe 2013 umfasst einen Überblick über das System der sozialen Sicherheit und die bedarfsabhängigen Sozialleistungen im Kanton. Der Bericht enthält Informationen zu den verschiedenen Leistungen. Dabei wird erläutert, wer anspruchsberechtigt ist und wer die Finanzierung übernimmt.

Bericht als PDF auf www.statistik.bs.ch unter Publikationen, Kennzahlen, Sozialkennzahlen



Zu guter Letzt

Wussten Sie schon, dass ...

... die gelbe Karte 1970 an der Fussballweltmeisterschaft in Mexiko zum ersten Mal zum Einsatz kam? Vorher gab es mündlich ausgesprochene Platzverweise.

... an der WM 1970 in 32 Spielen 33 gelbe und keine rote Karte gezeigt wurde? An der WM 2006 in Deutschland wurden bis jetzt am meisten gelbe Karten verteilt, nämlich 326 in 64 Spielen. Die Rekordzahl von 18 roten Karten in 64 Partien wurde an der WM 1998 in Frankreich erreicht.

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Zwahlen
Fotos Titelseite: Raphael Alù
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

an Alessandro Nicosia 061 267 87 94
kb Kuno Bucher 061 267 87 29
msc Martina Schriber 061 267 87 83
pl Peter Laube 061 267 87 49
ug Ulrich Gräf 061 267 87 79